

Tischleuchte, Lily Cluster Lamp, 1902
Entwurf: Louis Comfort Tiffany
Material/Technik: Glas, formgeblasen, matt irisiert;
Bronze, patiniert
51.3 × 37 × 35 cm
Donation: Jeanne Eder Schwyzer

Eigentümer: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK

Der Erfolg des New Yorker Jugendstilkünstlers Louis Comfort Tiffany (1848–1933) gründet auf dem Stilmittel des schillernden Lüsterglases. Die opulente *Lily cluster lamp* bindet diesen Effekt gekonnt ein und spiegelt zugleich die Vorliebe der Belle Époque für langstielige und stark duftende Pflanzen wie die Lilie.

Für die elektrifizierte *Lily cluster*-Tischlampe liess Louis Comfort Tiffany zehn patinierte bronzene Blütenstängel aus den kreisförmig angeordneten Seerosenblättern der Standfläche herauswachsen. Zielstrebig steigen sie in deren Mitte in die Höhe und umfassen mit Kronblättern den Pulk der versetzt angeordneten gläsernen Blütenkelche. Als Lampenschirme erfüllten die Lilienblüten in geradezu dekadenter Menge ihren Zweck und kündeten von Luxus und gutem Geschmack. Die Lampe wurde mit drei bis 20 Lampenschirmen variiert und auch als Stehlampe produziert. Die gläsernen Bestandteile blies man in eine metallene Form und bearbeitete sie von Hand nach. Für das Originalmodell mit 18 Lampenschirmen erhielt Tiffany 1902 auf der *Ersten Internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst* in Turin den Grand Prix. Nach einem Studium der Malerei unternahm Louis Comfort Tiffany – als ältester Sohn

Chemiker und geübte Glastechniker herangezogen hatte, wurden Mineralien und Metalloxide zu der Glasmasse hinzugegeben, was ein opalisierendes Glas mit irisierender Oberfläche ergab. Dieser Regenbogeneffekt entsprach in idealer Weise dem damaligen Zeitgeist und führte zum wirtschaftlichen Durchbruch der Firma. (Sabine Flaschberger) https://www.eguide.ch/de/objekt/lily-cluster-lamp/

und Erbe des Juweliers Charles L. Tiffany - Mitte der

Von der Bemalung der Glasflächen ausgehend, gelang in

Glass. Bei dieser patentierten Methode, für die Tiffany

1870er-Jahre erste Versuche mit grossformatigen Glasfenstern.

langiährigen Experimenten die Entwicklung des Tiffanv Favrile

Museum für Gestaltung Zürich Zürcher Hochschule der Künste museum-gestaltung.ch eGuide.ch eMuseum.ch